

b) **Rezitativ und Arie** »Popoli di Tessaglia« (Köchel-Verzeichnis Nr. 316) von WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756—1791)

[Der Name Mozart findet sich zum ersten Male in dem Gewandhaus-Programm vom 24. Januar 1782 mit einer Symphonie (ohne nähere Angabe)]

Rezitativ

Popoli di Tessaglia! Ah mai più giusto fu 'il vostro pianto. A voi non men che a questi innocenti fanciulli Admeto è padre. Io perdo l'amato sposo, e voi l'amato rè; la nostra sola speranza, il nostro amor c'invola questo fato crudel.

Völker Tessaliens! Allzugerecht sind eure Klagen. Nicht weniger als jene unschuldigen Kinder um Admet, den Vater. Ent-rissen wird mir der Gatte, der König euch; unsere einzige Hoffnung, daß unser Flehn versöhne dies grause Geschick.

Arie

Io non chiedo, eterni Dei, tutto il ciel per me sereno, ma il mio duol consoli al meno, qualche raggio die pietà. Non comprende i mali miei, ne il terror, che m'empie il petto, chi di moglie il vivo affetto, chi di madre il cor non ha.

Nicht erfleh' ich, ew'ge Götter, mir den Himmel reinsten Glückes; meinem Schmerz laßt Tröstung werden, laßt Hoffnung mir leuchten, senkt sie in mein arm verzweifelt' Herz. Nein, ihr könnt es nicht fassen, das Entsetzen meiner Seele, das die Brust mit Schauer füllet; faßt nicht einer Gattin Leiden, einer Mutter brechend' Herz.

Ouvertüre zur Oper »König Manfred« (op. 93) von CARL REINECKE (1824 bis 1910; Gewandhaus-Kapellmeister 1860—1895)

[Erste Aufführung im Gewandhaus: 27. Februar 1868]

Lieder mit Klavierbegleitung von PETER CORNELIUS (1824—1874), vorgetragen von Fräulein *v. Schirach*

a) **Komm', wir wandeln zusammen im Mondschein**

Komm, wir wandeln zusammen im Mondschein,
So zaubrisch glänzt jedes Blatt;
Vielleicht steht auf einem geschrieben,
Wie lieb mein Herz dich hat.

Komm, wir wandeln zusammen im Mondschein,
Der Mond strahlt aus Wellen bewegt;
Vielleicht, daß du ahnest, wie selig
Mein Herz dein Bildnis hegt.

Komm, wir wandeln zusammen im Mondschein,
Der Mond will ein königlich Kleid
Aus goldenen Strahlen dir weben,
Daß du wandelst in Herrlichkeit.

Peter Cornelius

b) **Märchenwunder**

Nun laß mich träumen, laß mich schwärmen,
Mich ruhen still an deiner Brust,
Voll tiefem Bangen, süßem Härmen
Ach — und unendlich hoher Lust.

O laß mich sinnend noch gedenken
Der sehnsuchtsvollen Hoffnungszeit,
Erinnerung, laß die Flügel senken
Still über meine Seligkeit.

